

Drucken Leserbrief Als E-Mail senden Schließen

## „SPD muss Unterschiede deutlich machen“ Bundestagsabgeordneter Post mahnt die Partei / Michael Jäcke weiter Vorsitzender der Mindener Sozialdemokraten



Der neue Geschäftsführende Vorstand des SPD-Stadtverbands Minden mit dem wiedergewählten Vorsitzenden Michael Jäcke (hinten Mitte) und dem Bundestagsabgeordneten Achim Post (3. v. r.). Foto: Hartmut Nolte

Von Hartmut Nolte

Minden (hn). Michael Jäcke bleibt SPD-Chef in Minden. Der 52-jährige Diplom-Ingenieur aus dem Ortsverein Nordstadt erhielt am Dienstag auf dem Parteitag in der Alten Schule in Meißen 75 von 82 Delegiertenstimmen.

Jäcke warb in seinem Rechenschaftsbericht um Unterstützung für ihn als designierten Kandidaten der SPD für die Bürgermeisterwahl in etwa einem Jahr.

Der Bundestagsabgeordnete Achim Post hatte seine Partei zuvor gemahnt, insgesamt – auch im Bund – mehr Profil zu zeigen, „sonst bleibt sie in dieser Kanzlerin-Demokratie die 25-Prozent-Partei“. Er wolle die Koalition mit CDU/CSU bis 2017, „aber wir dürfen nicht erst ein halbes Jahr vor der Wahl die Unterschiede deutlich machen“, sagte Post und nannte beispielhaft das Freihandelsabkommen TTIP, den Spitzensteuersatz, die kalte Progression, das duale Ausbildungssystem, die Pflegeproblematik und die

Kommunalfinancen.

„Wir sind besser, als wir denken“, ermutigte der Bundespolitiker die örtlichen Genossinnen und Genossen. Die SPD sei stark und selbstbewusst, aber Stärke verpflichte auch. Bei der CDU hatte er einen Trend ausgemacht, Hannelore Kraft und die Landesregierung anzugreifen, um daraus einen Vorteil für das Doppelwahljahr 2017, mit Bundes- und NRW-Landtagswahlen, zu gewinnen. Allerdings sei der Spitzenpolitiker der Landes-CDU für die SPD „ein Geschenk des Himmels“.

Auf Bundesebene gelte für die SPD: Wir sind gut, aber die anderen kriegen 40 Prozent.

„Führungsanspruch bewiesen“

Seit 2002 sei der Abstand der beiden großen Parteien von Augenhöhe bei 38,5 Prozent auf einen Unterschied von 15 Prozent, 26 zu 41 Punkte, gewachsen. Grund dafür sei das Sicherheitsbedürfnis, das die Bürger in der Kanzlerin personifizierten. Merkel betreibe geschickt eine „Entpolitisierung der Politik“.

Die SPD müsse deshalb ihre unterschiedlichen Positionen deutlich machen, mahnte Post an seinem letzten Arbeitstag als hauptamtlicher Generalsekretär der Sozialistischen Parteien in Europa. Versammlungsleiter Dirk Hanke pflichtete Post bei. „Wir müssen emotionaler ran, wir sind einfach zu cool.“

An diesem Abend blieb die SPD in Minden bei ihrer Coolness. Diskussionen gab es nicht. Auch nicht über den Rechenschaftsbericht des Stadtverbandsvorsitzenden Michael Jäcke. Die SPD habe in Minden ihren „Führungsanspruch bewiesen“, bezog er sich auf die Wahl vom Mai. U3-Bedarfsabdeckung, Primusschule, Mindener Stadtwerke nannte er als Pluspunkte.

Nicht nur positiv sei die Innenstadtentwicklung zu sehen. Hier könne mit kleinen Maßnahmen viel erreicht werden, nannte er flächendeckendes W-Lan und öffentliche Toiletten. Er wolle keine Rasenmäherpolitik, sondern für Erhalt der Institutionen kämpfen und mit Bürgern gemeinsam Lösungen entwickeln, kritisierte er die CDU-Sparvorschläge (das MT berichtete). „Die Primusschule taugt nicht für Wahlkampfzwecke“, sagte er. Die Finanzlage der Stadt wurde weder von ihm noch überhaupt in der diskussionsfreien Veranstaltung angesprochen.

Bei den Personalien (siehe Kasten) fällt auf, dass das gesamte Rechte Weserufer im engeren Vorstand nicht vertreten ist. Auch sind von den elf Positionen nur drei von Frauen besetzt. Genauso wie im erweiterten Vorstand, für den jeder der 16 Ortsvereine ein Mitglied vorschlägt.

Drucken Leserbrief Als E-Mail senden Schließen